

## „Ist das Kunst oder kann das weg“ - Das Freizeitzentrum Leinepark und die Kunst

„Ist das Kunst oder kann das weg?“ ist laut Wikipedia „eine humoristische Redewendung, die die Erkennbarkeit und Wertschätzung von einigen Werken moderner Kunst in Frage stellt“. Jeder kennt diesen Spruch und hat ihn bestimmt auch schon das eine oder andere Mal selbst verwendet. Auch in Neustadt gibt es einige Beispiele aus dieser Zeit einer nicht immer leicht zu interpretierenden Form der künstlerischen Gestaltung. Manche Exemplare sind nur vereinzelt im Stadtgebiet zu entdecken, aber es gibt auch einen Ort in Neustadt, der für den Kunstinteressierten besonders spannend ist.

Praktisch jeder kennt sie, die Freiplastik vor dem Freizeitzentrum Leinepark (**Anlagen 1 bis 3**). Aber kaum jemand weiß etwas über deren Geschichte oder kann sogar Auskunft geben, wer diese entworfen hat. Zeitzeugen, die darüber berichten könnten, werden immer weniger. So wird es zunehmend schwieriger, an Informationen zu gelangen.

Aber ein Besuch des Archivs der Region Hannover im Schloss Landestrost führt zu den gewünschten Erkenntnissen. Dort hilft das sehr fachkundige Personal mit der Broschüre „Freizeitzentrum Leinepark 7.7.'72“ weiter (**Anlage 4**). Darin werden neben den geschichtlichen und bautechnischen Belangen auch die im, am und vor dem Gebäude platzierten Kunstgegenstände beschrieben.

Dazu zählen neben der Freiplastik vor dem Freizeitzentrum auch diverse Kunstgegenstände am und innerhalb des Gebäudes, wie zum Beispiel ein Werk in der Nähe des Aufzugs (**Anlage 5**).

Diese wurden von zeitgenössischen Kunstschaaffenden gestaltet. Laut der Broschüre sind das:

- Siegfried Zimmermann (Deutscher Bildhauer aus Hannover)
- Prof. Stefan Schwerdtfeger (Bildhauer aus Hannover, der u. a. am Werk „Nessi“ unterhalb des Hannoverschen Hauptbahnhofs in der Nähe des dortigen Lidl-Marktes beteiligt war)
- Ingrid Matthies-Pawlowski (Deutsche Malerin aus Bordenau)
- Helmut Bartels (Kunsterzieher aus Hilgermissen)
- Ulli Sander (Designer aus Hannover)

In dem halben Jahrhundert seit dem Bau des Freizeitzentrums hat es diverse bauliche Veränderungen gegeben, wie den Einbau eines Aufzugs. Am massivsten ist jedoch die Umnutzung des ehemaligen Bürgersaals durch den Einzug der Stadtbibliothek. In dem Zusammenhang wurde u. a. der ursprünglich rote Klinker an den Wänden mit weißer Farbe übermalt. Der damalige „Star-Architekt“ Wilfried Ziegemeier würde sich bestimmt „im Grabe umdrehen“, wenn er erfahren würde, was aus seinem damaligen gestalterischen Konzept inzwischen geworden ist. Bei der Gelegenheit wurden auch die plastisch-farbigen Objekte von Prof. Stefan Schwerdtfeger aus dem Bürgersaal entfernt. Ansonsten sind die Änderungen und Schäden auf den ersten Blick aber gering. Auch die Freiplastik von Siegfried Zimmermann hat die vergangenen 53 Jahre vor dem Freizeitzentrum erstaunlich gut überstanden.

Aktuell gibt es eine Initiative, die sich um den Erhalt des Freizeitzentrums Leinepark bemüht. Das hat zumindest dazu geführt, dass das Gebäude wieder in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist. Die dortigen Kunstgegenstände finden dabei aber noch keine Berücksichtigung. Um diesen einen adäquaten Raum zu schaffen, sollte deren Existenz



zunächst in geeigneter Weise thematisiert werden. In dem Zusammenhang stellen sich insbesondere folgende Fragen:

- Sind der Verwaltung und der Politik die Dokumentation aus dem Jahre 1972, die auch Informationen zu den Kunstwerken im Freizeitzentrum Leinepark enthält, bekannt und liegt diese ggf. auch vor?
- Gibt es eine Inventarisierung der Kunstgegenstände und eine aktuelle fachliche Bewertung zum künstlerischen Wert auch hinsichtlich der finanziellen Aspekte?
- Was ist aus den plastisch-farbigen Objekten von Prof. Stefan Schwerdtfeger geworden, die im Zusammenhang mit dem Einzug der Stadtbibliothek aus dem Bürgersaal entfernt wurden?

Eine intensivere Betrachtung der Thematik durch kompetente Fachleute würde sicherlich noch weitere Fragen aufwerfen und zusätzliche Aspekte zu Tage fördern. Wichtig ist aber zunächst, das Thema insbesondere öffentlich bekannter zu machen. Kontakte zur örtlichen Presse und namhaften Interessierten an der Neustädter Stadtgeschichte gibt es bereits. Nun sollen aber auch noch die Verwaltung und die Politik für die Sache sensibilisiert und gewonnen werden.



02.07.2025

**Zum Vortrag in der Sitzung des Orsrates der Ortsschaft Neustadt a. Rbge. am 02.07.2025**

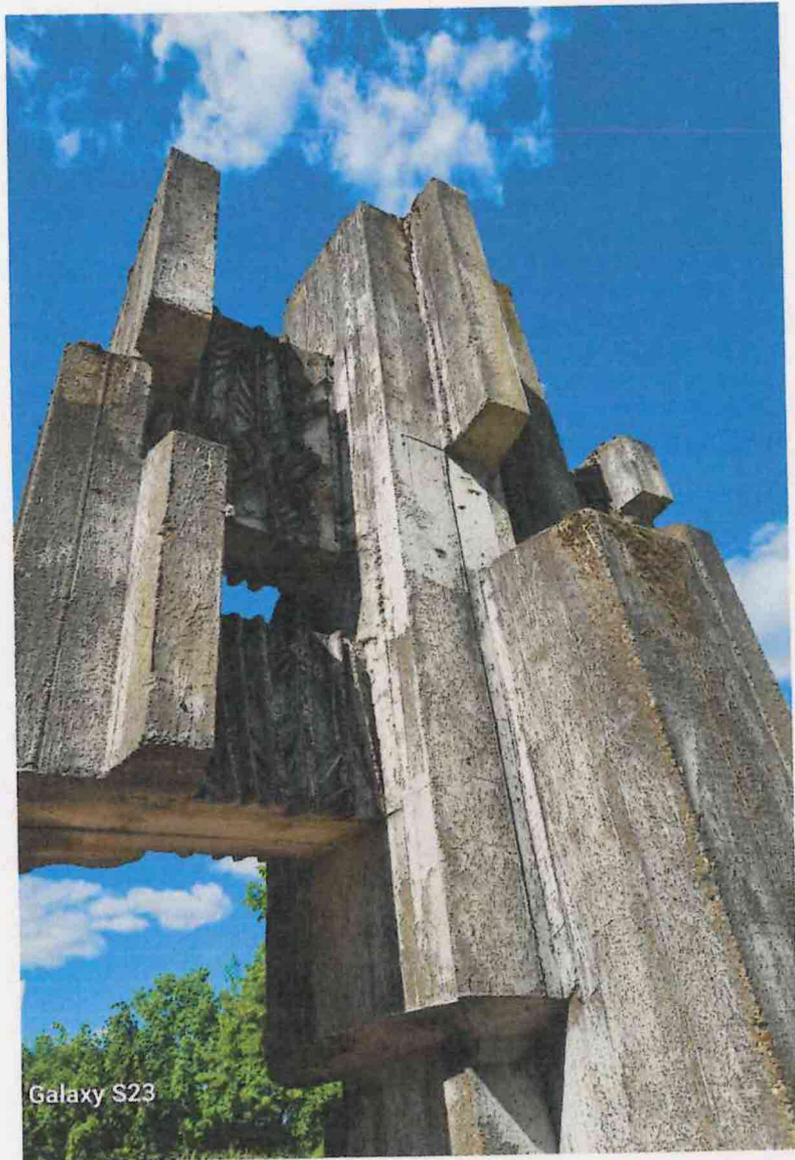


1



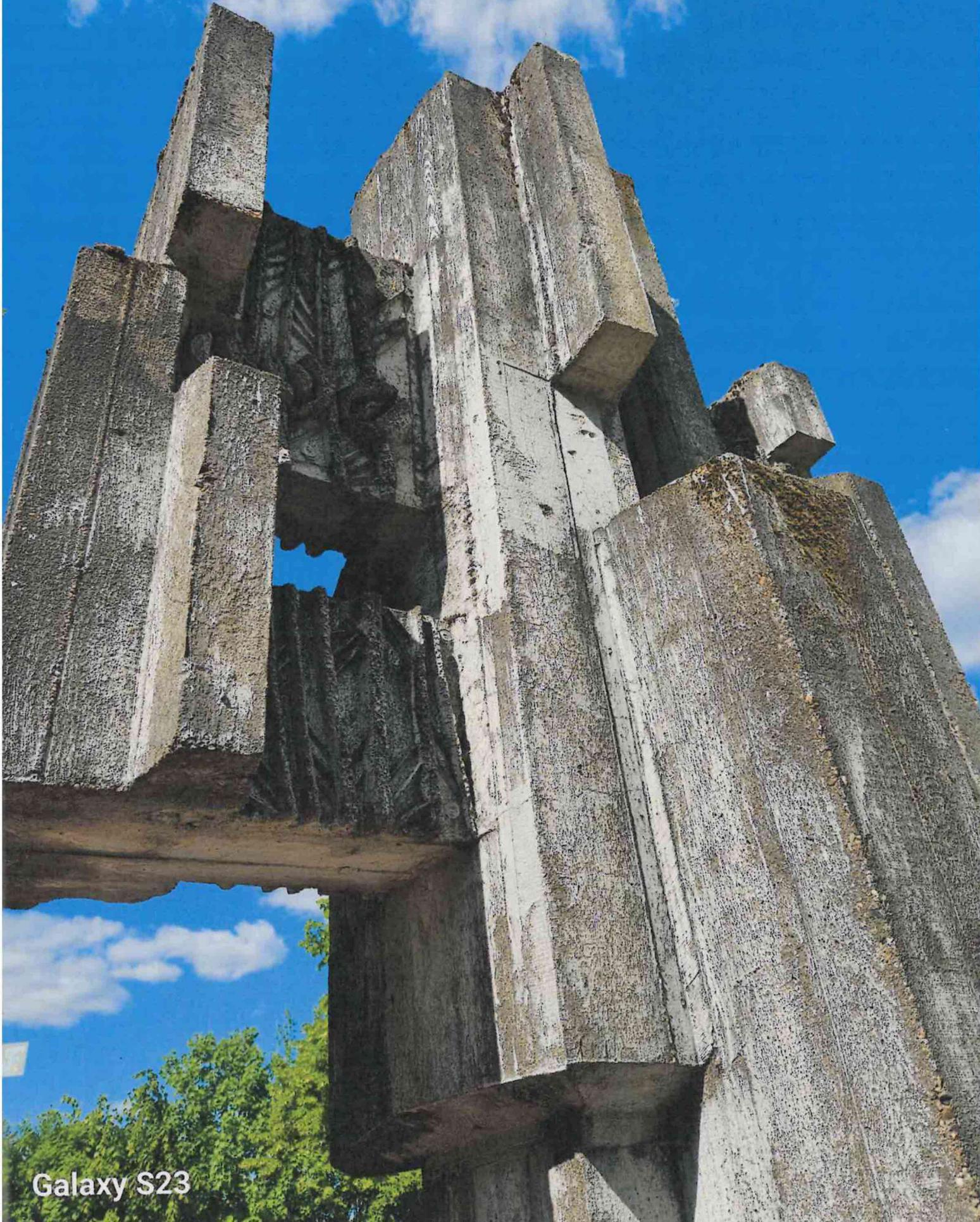


2





3





4

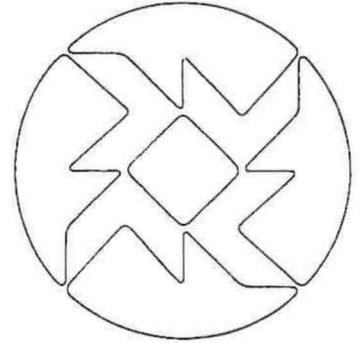




5







# Freizeitzentrum Leinepark 7.7.'72

Neustadt a. Rbge.



Archiv  
der Region Hannover  
**BIB**  
080 neust  
038



## Neustadt a. Rbge., Zeittafel

- Um 1200 Münze zu Neustadt prägt Wölper Silberpfennige.
- 1302 Die Grafschaft Wölpe mit der befestigten Stadt Neustadt a. Rbge. wird an Herzog Otto von Braunschweig verkauft.
- 1390 Die Existenz von „Lateinschulen“ in Neustadt wird urkundlich erwähnt.
- 1495 Herzog Erich I. von Calenberg, 1470 auf der Neustädter Rovenburg geboren, macht Neustadt zum Regierungssitz.
- 1543 Neustadt am Rübenberge und das Land ringsum ist evangelisch-lutherisch geworden.
- 1563 Die Rovenburg durch Feuer zerstört.
- 1573 Herzog Erich II. läßt ein neues Residenzschloß, „Landestrost“, in Neustadt erbauen.
- Etwa 1575 Neustadt wird unter Erich II. eine der stärksten Festungen im Lande.
- 1626 (19. September) Nach 15tägiger Belagerung ergibt sich die evangelische Garnison dem kaiserlich katholischen Feldherren Tilly, Teile des Schlosses zerstört, desgleichen der Turm der Kirche.
- 1635 2. Belagerung während des 30jährigen Krieges (Dauer 3 Monate). Georg von Braunschweig vertreibt die kaiserlichen Besatzungstruppen.
- 1671 (16. April) Eine 2. fürchterliche Feuersbrunst (die 1. war 1649 gewesen), legt 66 bewohnte Anwesen in Schutt und Asche.
- 1727 (10. Oktober) Der 3. und größte Stadtbrand. 100 der 108 Wohnhäuser sind zerstört.
- 1728/29 Wiederaufbau von Neustadt nach heutigem Grundriß mit breiteren Straßen.
- 1756 In den explosionssicheren Gewölben des Erichsberges wird eine Salpeter-Siederei für die Munitionsherstellung des Landes Braunschweig-Lüneburg eingerichtet.
- 1847 (12. Dezember) Der erste Eisenbahnzug hält auf dem Bahnhof Neustadt (Eröffnung der Linie Hannover-Bremen).
- 1855 Das Amtsgericht Neustadt als ständiger Sitz unabhängiger Rechtspflege eingerichtet.
- 1885 Bildung des Landkreises Neustadt. Er umfaßt die ehemaligen Ämter Neustadt, Blumenau, Bokeloh und Teile der Ämter Schloß Ricklingen, Wölpe (Sitz der Kreisverwaltung ist Schloß Landestrost).
- Um 1873 Eines der größten Industrieprojekte des Landes, finanziert aus französ. Reparationsgeldern, scheitert an einer Fehlkalkulation. Der Industrielle Strousberg hatte versucht, die Torfschätze des Toten Moores an Stelle von Steinkohle zur Stahlerzeugung zu verwenden. Viele, hauptsächlich aus dem Rheinland nach Neustadt gekommene Arbeiter verlieren ihre Existenz. Eine Riesen-Fabrik mit mehr als 10 Schornsteinen wird wieder abgewrackt.
- 1892 Gründung der landwirtschaftlichen Winterschule.
- 1905 Einrichtung der Rektorschule (heute Mittelschule).
- 1920 Errichtung der ersten geschlossenen Siedlung zwischen Lindenstraße und Wunstorfer Straße.
- 1913 Kaiser Wilhelm II. am Tage der Einweihung des 250 m hohen Eilveser Funkturmes in Neustadt begrüßt.
- 1929 Erster moderner Schulneubau: Volksschule Stockhausenstraße.
- 1947/48 Als Folge des 2. Weltkrieges sind Tausende von Heimatvertriebenen in die unzerstört gebliebene Stadt geströmt, deren Einwohnerzahl sprunghaft angewachsen ist. Ein neuer Abschnitt der Stadtgeschichte beginnt.
- 1959 Beginn mit der Stadtkanalisation.
- 1961 Die Umgehungsstraße im Zuge der Bundesstraße 6, für mehr als 15 Millionen DM erbaut, wird in Betrieb genommen.
- 1963–1969 Bau von 4 neuen Schulen, darunter ein Gymnasium.
- 1965 Einrichtung des Nahschnellverkehrs im Großraum Hannover (ab 1970 Verkehrsverbund mit Einheitsfahr-schein für 60 Pfennig).
- 1969 Bau eines neuen Kreiskrankenhauses mit 400 Betten.
- 1970 Bau eines Hallenschwimmbades.
- 1971–1972 Neubau Freizeitzentrum Leinepark.

Entnommen einer Veröffentlichung der Gruppe Neustadt des Heimatbundes Niedersachsen, Bearbeitung: Dr. Dietrich Redeker, Neustadt.



## Freizeitzentrum – ein 150 Jahre altes Streben

Mit der Einweihung des Freizeitentrums Leinepark wird ein mehr als 150 Jahre altes Streben der Neustädter nach Räumlichkeiten, für allerlei Zusammenkünfte – die fröhlichen natürlich allen voran – gekrönt. Schon 1816 hatte beim Bau der Scheunen am Viehmarktplatz, also in unmittelbarer Nachbarschaft des Schützenplatzes, der Magistrat die Bauherren verpflichtet, die ausgeräumten Dielen den Tanzlustigen während des Freischießens zur Verfügung zu stellen. Weil man dadurch einen wettersicheren Tanzplatz gewonnen hatte, wurde nichts aus jenem Vorschlag des Gastwirtes Dettmering, der ein Jahr später der Stadt riet, für Vergnügungen ein städtisches Zelt anzuschaffen, das auf dem Rathaus eingelagert werden sollte. Dettmering dachte praktischerweise auch gleich an den finanziellen Teil. Das mobile Stadtzelt wollte er durch höhere Schießgebühren beim Schützenfest und durch Kürzung der Gewinne und Erhöhung der Strafgebühren bezahlen.

Neben den Tanzscheunen auf dem Viehmarktplatz – bei schönem Wetter tanzte man im Freien – gab es schon seit 1823 auf dem Schützenplatz ein kleines Haus. Die Kosten für dieses Gebäude wurden teils durch Spenden, teils durch Schießgebühren der Bürger und durch die Erträge der Verpachtung der Schützenwiesen aufgebracht. Diesem ersten Schützenhaus, das 1876 durch Feuer vernichtet wurde, folgte 1879 jene Schießhalle, die 1967 beim Bau des sogenannten Unteroffiziersheimes abgerissen wurde. Das Unteroffiziersheim wurde dafür durch eine moderne Schießanlage ergänzt.

### Linden kamen aus Herrenhausen

Getanzt wurde seit 1876 in zwei Zelten, die vermutlich dort gestanden haben dürften, wo sich heute die Hauptmasse des Freizeitentrums befindet. Der schöne Lindenschmuck des Schützenplatzes – er blieb bei den Bauarbeiten 1971/72 glücklicherweise weitgehend erhalten – dürfte aus dem Jahre 1826 stammen. Damals pflanzte die Stadt 24 Linden, die sie im März der Verwaltung der königlichen Gärten in Herrenhausen abgekauft hatte.

Einen großen Schritt vorwärts im Streben nach einem genügend großen Haus für alle Festlichkeiten machte Neustadt 1882. Noch im Dezember hatte eine Bürgerversammlung mit 28 gegen nur sechs Stimmen den Bau einer Bürgerhalle beschlossen. Durch ein Zirkular wurde auch der restliche Teil der Steuern zahlenden Bürger befragt. Dadurch stellte sich das Gesamtergebnis der Umfrage auf 197 für und neun Stimmen gegen den Bau einer Bürgerhalle.



Senator  
Dietrich Redeker  
war vor rund  
90 Jahren  
einer der Initiatoren  
für den Bau  
der Bürgerhalle.

### Der Bau der Bürgerhalle

Der Magistrat – er bestand damals aus dem Bürgermeister von Berckefeld und den Senatoren Dietrich Redeker und Friedrich Rischbieth – betrieb mit Unterstützung der Bürgervorsteher den Bau der Halle mit aller Eile. Anfang April 1883 begannen die Bauarbeiten und Mitte Juli waren sie bis auf die Malerarbeiten abgeschlossen, so daß das Schützenfest 1883 am 16. und 17. Juli im Neubau gefeiert werden konnte. Besonders imponierend empfand man damals die gewölbte Decke, die den Eindruck einer Festhalle erhöhte. Die Städtischen Kollegien hatten für die Bürgerhalle 12 000 Goldmark ausgegeben.

### Zeitweise eine Kaserne

In fast 90 Jahren sind in ihr unzählige Feste gefeiert worden, aber sie diente natürlich auch bereits für die Ausgestaltung dessen, was man heute die Freizeit nennt. Die Bürgerhalle war u. a. Übungsquartier der Turner und Turnerinnen des Männerturnvereins Neustadt. Im Laufe der Zeiten wurde der Bau auch wiederholt zweckentfremdet. So diente er im ersten Weltkrieg von 1914 bis 1918 zusammen mit einigen Holzbaracken, die in der Nähe aufgebaut waren, als Kaserne für die in der Stadt liegenden Maschinengewehr-Kompanien. In den 20er Jahren war die Bürgerhalle Ziel der unzähligen Arbeitslosen, die dort ihre Unterstützung

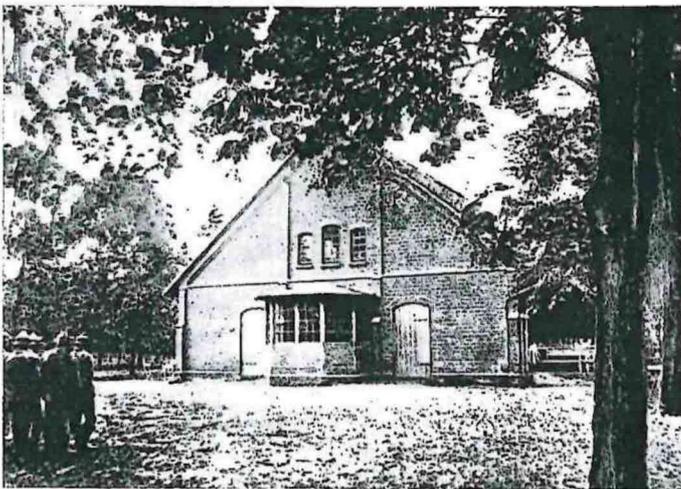
ausgezahlt bekamen. Zwischendurch aber war das Gebäude immer wieder Haus fröhlicher Feste und Bälle, aber auch politischer Versammlungen.

Im zweiten Weltkrieg (1939 bis 1945) befand sich in der Bürgerhalle ein Lager für kriegsgefangene Belgier und Franzosen. Um den Schützenplatz herum war Stacheldraht gezogen. Die nach dem Krieg durch viele Heimatvertriebene schnell wachsende Stadt mußte das Gebäude nach dem Auszug der Kriegsgefangenen zunächst einmal den Heimatlosen zur Verfügung stellen, bis diese andere Unterkünfte gefunden hatten.

## Das Komitee ohne Mittel

Eine neue Zukunft schien der Bürgerhalle zu winken, als 1947/48 ein Komitee zur Umgestaltung in eine Stadthalle mit Theaterbühne ins Leben gerufen wurde. Doch damals fehlte es an harter Währung und an Baumaterialien. Alle Hoffnungen zerrannen, als Baufachleute feststellten, daß der ganze Dachstuhl bereits weitgehend vom Holzbock zerfressen war. Jetzt gab es keine Feste mehr in der Bürgerhalle. Sie wurde Lagerhalle für Produkte der Neustädter Rohpappenfabrik.

Es war der Ratsherr Hans Bückmann, der Anfang der 60er Jahre Mittel für eine Dacherneuerung besorgte, um damit die Bürgerhalle zu einem „Haus der Jugend“ zu machen. Das Gebäude bekam allerdings aus Kostenersparnisgründen ein fast flaches



Angetreten vor der Bürgerhalle, die im ersten Weltkrieg (1914 bis 1918) Kaserne war, sind Soldaten der Maschinengewehr-Ersatzabteilung Neustadt.



Auch das große Hochwasser der Leine im Jahr 1909 überlebte die Bürgerhalle.

Dach. Die hohen Giebel fielen und auch innen glich das Ganze mehr einem Schuppen. Dennoch wurde auch unter dem neuen Dach so manches Fest gefeiert, wenn auch infolge Fehlens entsprechender Einrichtungen die Jugend darin entschieden zu kurz kam. Der Rest der Bürgerhalle mit seinen völlig unzureichenden Toiletten- und Gaststättenverhältnissen siechte indessen rasch dahin.

## Die Tanzenden brachen ein

Als beim Schützenfest 1968 die Tanzenden regelrecht durch den morschen Fußboden durchtraten, halfen sich die niemals humorlosen Neustädter so, daß sie in die entstandenen Löcher leere Bierfässer stellten, um die die Paare herumtanzten. Seit dieser Zeit war der Wunsch nach einer neuen, größeren Bürgerhalle übermächtig. Das an ihrer Stelle entstandene Freizeitzentrum, dessen festlicher Mittelpunkt der repräsentative Bürgersaal ist, ersetzt nicht nur das Verlorene, es erfüllt darüber hinaus auch Wünsche der Jugend, die bisher unerfüllt geblieben waren. Es ist zugleich ein Treffpunkt für die 15 000 Neustädter mit ihren hoffentlich immer recht zahlreichen Gästen aus dem Nordkreis.

Text: Dr. Dietrich Redeker, Neustadt a. Rbge.

Aufnahmen: (3) Köster, Neustadt a. Rbge.

auf das zur Erholung vorzüglich zu erschließende Leinetal richten, wofür der Begriff des „Leineparks“ schon heute ein Programm ausdrückt.

Die für eine gesunde zukünftige Entwicklung einer Stadt wichtigen Investitionsentscheidungen zu erkennen und im richtigen Zeitpunkt zu treffen, ist für städtische Selbstverwaltungsorgane große Verpflichtung und Wagnis zugleich. In einem Entwicklungsstand, in dem die Menschen zunehmend materiell gesicherte Freizeit, d. h. Freiheit gewinnen, um persönliche Befriedigung durch freie Erprobung und Entfaltung ihrer individuellen Anlagen zu finden, andererseits die Isolierung einzelner und mancher Gruppen in der Massengesellschaft erkennbar wird, hat sich der Rat der Stadt der Aufgabe öffentlicher Daseinsvorsorge auch für die sinnvolle Erfüllung von Freizeitbedürfnissen, die zugleich soziale Aufgabe ist, gestellt. Das Freizeitzentrum Leinepark soll ein allen Bürgern gleichermaßen offenes zeitgemäßes Forum stadtkultureller Aktivität sein. Es wird durch sein Angebot die Anziehungskraft der Stadt für Neubürger und neue Wirtschaftsunternehmen erhöhen. Fachleute stehen im Freizeitzentrum auf Wunsch zur Verfügung, Mußeaktivitäten bei jung und alt zu fördern oder auch durch eigene Veranstaltungen anzuregen und subsidiär hilfreich zu ergänzen. Die Freizeitarbeit der Einrichtung soll durch geeignete Beziehungen zum Sozialwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg wissenschaftlich begleitet und unterstützt werden.

## Kommunalpolitische Bedeutung und Konzeption

Die Bürger verwirklichen mit dem Freizeitzentrum Leinepark einen wichtigen Teil ihrer Vorstellungen von der „richtigen“ Stadt. Dies schließt die Entscheidung und den konstruktiven Versuch einer Antwort zu der Frage ein, welches die wahren Bedürfnisse des Stadtbürgers in der Freizeitgesellschaft sind.

## Stadtentwicklung für Freizeitbedürfnisse

In Neustadt a. Rbge. kann die planmäßige, moderne Stadtentwicklung an vielfältige Faktoren historisch gewachsenen Stadtcharakters anknüpfen, um sie für die Bedürfnisse unserer Gesellschaft fortzuentwickeln. Das erweist sich auch am Projekt Freizeitzentrum Leinepark, das jetzt, am traditionellen Festplatz der alten Bürgerhalle nachfolgend, verwirklicht worden ist. Heute wie damals handelt es sich um eine gemeinnützige, von bürgerschaftlichem Engagement getragene Freizeiteinrichtung. Städtebaulich erweitert das Freizeitzentrum Leinepark das im Ansatz noch heute brauchbare Konzept der mittelalterlichen Innenstadt (Schloß Landestrost, Liebfrauenkirche und altes Rathaus) durch eine neue attraktive städtebauliche Dominante über die Leineniederung hinaus. Es soll den Stadtkern nachhaltiger mit dem östlichen Stadtteil verbinden. Durch seine vielseitigen Funktionen (nicht zuletzt auch wegen der Zuordnung des Freibades, der Minigolf- und weiterer Spielanlagen) wird es den Ausblick und das Interesse der Bürgerschaft nach jahrhundertelanger Abgrenzung zur Leine hin jetzt stärker

## Freizeitzentrum Leinepark: das städtische Kommunikationszentrum

Die Stadt lebt durch Gemeinschaftsbewußtsein. Voraussetzung sind Kommunikation und Integration der gesellschaftlichen Gruppierungen in der Bürgerschaft, besonders von jung und alt. In diesem Sinne ist die Grundrißlösung des Hauses auf der Basis der Wettbewerbsaufgabe mit dem Ziel weiterentwickelt worden, das Haus als Kommunikationszentrum für die Stadt mit ihrem Umland besonders geeignet zu machen. Die individuell ausgestatteten Räume und Raumgruppen empfehlen das Haus nicht nur für Freizeitaktivitäten im engeren Sinne, sondern gleichermaßen auch für Fachtagungen, Bildungsveranstaltungen, Ausstellungen und für die Sitzungen der Selbstverwaltungsorgane in der zukünftigen Bezirksstadt Neustadt a. Rbge. Es wird ein Forum für die Diskussion von wichtigen kommunalen Projekten zwischen Bürgern und ihren Organen in Form von Podiumsveranstaltungen etc. sein. Die Benutzer der Einrichtung sollen bei der Gestaltung des Programmes in angemessenem Umfang mitwirken. In diesem Sinne soll das Freizeitzentrum Leinepark ein Schwerpunkt des demokratischen Gemeinschaftslebens in unserer Stadt werden.

Diese Einrichtung soll die lange Entwicklung der Stadt Neustadt am Rübenberge von der Ackerbürgerstadt zum regionalen Mittelzentrum unterstützen.

# Freizeitzentrum Leinepark

23. 12. 1969:

Wettbewerbsentscheidung:  
1. Preis: Architekt BDA DWB Wilfried Ziege-  
meier, Hannover.  
Preisgericht:  
Kreisbaudirektor Einsel,  
Landkreis Neustadt a. Rbge.;  
Städt. Baudirektor Christfreund,  
Stadt Hannover;  
Architekt BDA Matthieß, Göttingen;  
Dipl.-Ing. Enßlin, Verband Großraum Hannover;  
Bürgermeister Temps, Neustadt a. Rbge.;  
v. Winkler, Kreistagsabgeordneter;  
Semsroth, Kreistagsabgeordneter;  
Stadtamtmann Schlüter,  
Landeshauptstadt Hannover.

## Daten, Zahlen, Angaben

Freigelände: Planungsbereich Endstufe ca. 5 ha

Baugelände: 8 703,00 qm

Überbaute Fläche: Neubau Freizeitzentrum 2 034,81 qm

Nutzfläche: 2 131,21 qm

Verkehrsfläche: 331,80 qm

Umbauter Raum: 12 419,02 cbm

Einstellplätze: 200 PKW

Terrassen, Freisitze: 250 Plätze

Kinderspielbereich: 1 000,00 qm

Rollschuhbahn: 15 x 22 m

21. 4. 1969: Sondersitzung des Rates, Einstimmiger Be-  
schluß zur Planungsvorbereitung eines Frei-  
zeitheimes.

Juli 1969: Ausschreibung eines Bauwettbewerbs.

4. 11. 1969: Abgabetermin für die Wettbewerbsarbeiten.

9. 1. 1970:

Beschluß mit 12 Stimmen bei 3 Gegenstimmen  
und 1 Stimmenthaltung über die Ausführung  
des Entwurfes des 1. Preisträgers. Planungsauftrag bis zum Bauantrag.

11. 9. 1970:

Beschluß bei 3 Stimmenthaltungen über die  
Planung bis zur Ausschreibungsreife und über  
die Vornahme der Ausschreibung.

12. 2. 1971:

Bildung der „Planungsgruppe Freizeitheim“.  
Diese Arbeitsgruppe lieferte durch gründliche  
Vorarbeiten wichtige Entscheidungshilfen für  
den Rat.

29. 3. 1971:

Beschluß mit 13 Stimmen bei 1 Gegenstimme  
und 1 Enthaltung über den Baubeginn, für den  
ein günstiger Zeitpunkt gewählt wurde.

15. 4. 1971:

Baubeginn Kanalisationsarbeiten.

26. 4. 1971:

Baubeginn Erd- und Drainagearbeiten.

26. 5. 1971:

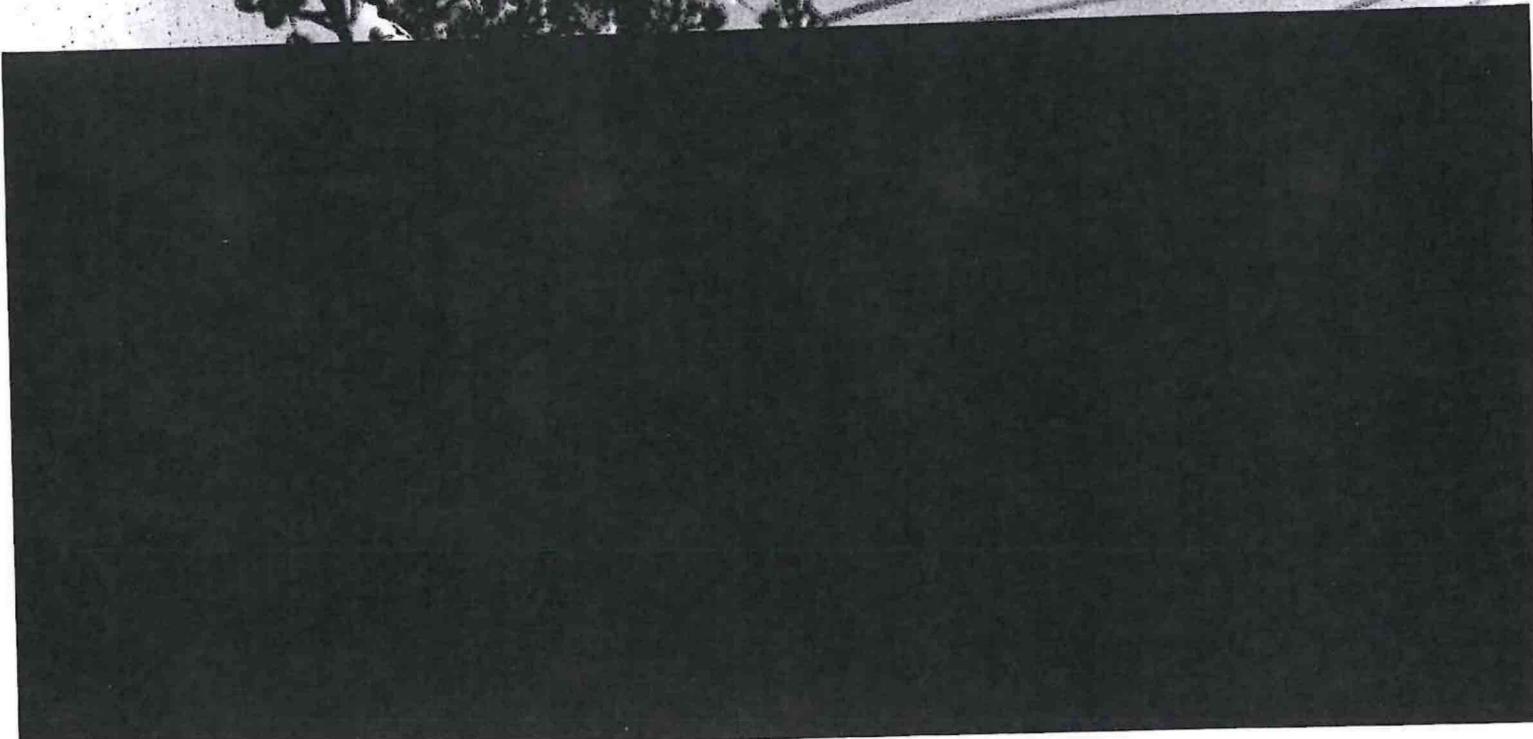
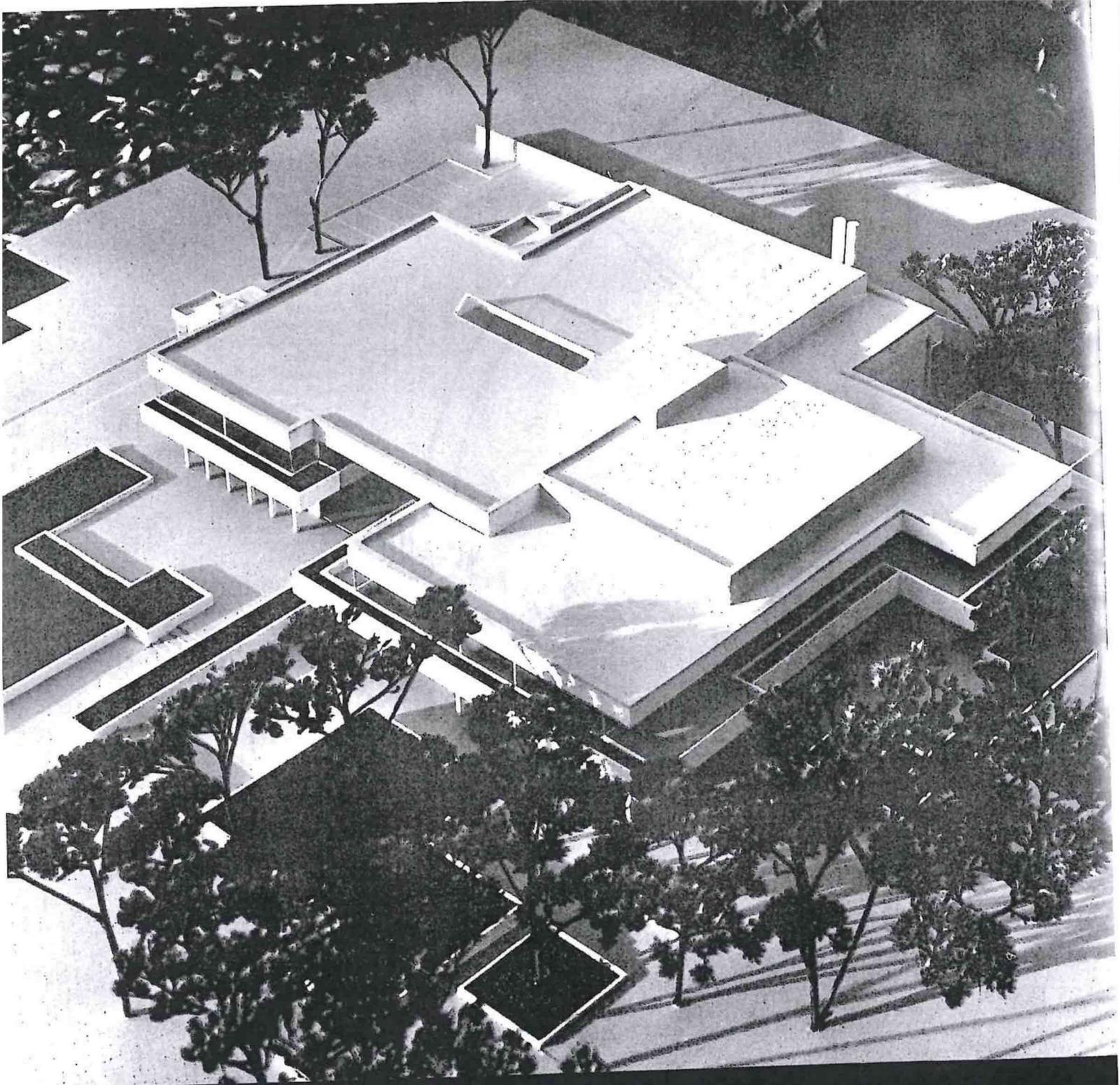
Baubeginn Betonarbeiten.

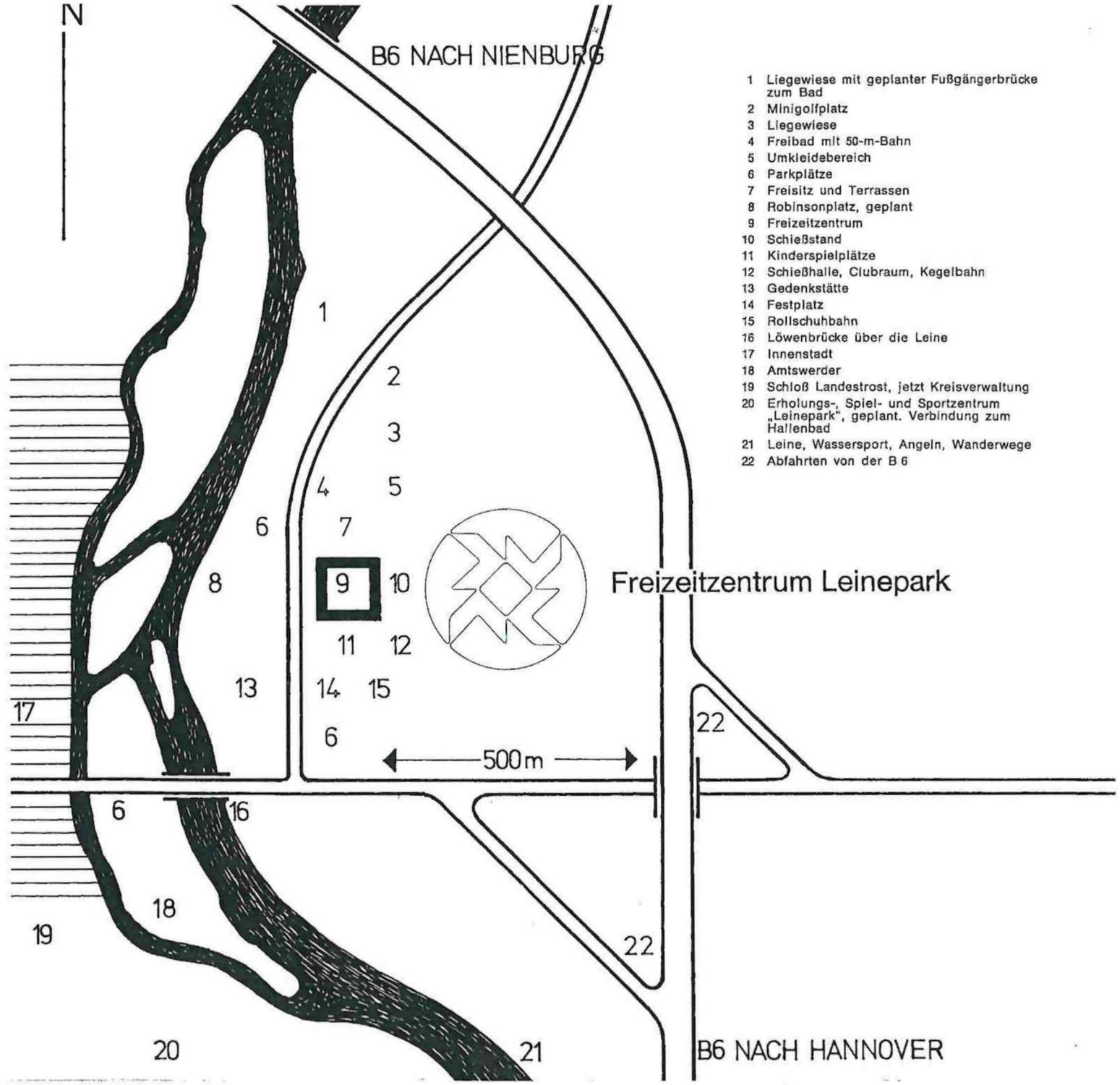
2. 12. 1971:

Richtfest.

7. 7. 1972:

Fertigstellung nach einer Rohbauzeit von 7,5  
Monaten sowie 7 weiteren Monaten für die  
Ausbauarbeiten.



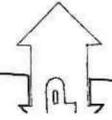


- 1 Liegewiese mit geplanter Fußgängerbrücke zum Bad
- 2 Minigolfplatz
- 3 Liegewiese
- 4 Freibad mit 50-m-Bahn
- 5 Umkleibereich
- 6 Parkplätze
- 7 Freisitz und Terrassen
- 8 Robinsontplatz, geplant
- 9 Freizeitzentrum
- 10 Schießstand
- 11 Kinderspielplätze
- 12 Schießhalle, Clubraum, Kegelbahn
- 13 Gedenkstätte
- 14 Festplatz
- 15 Rollschuhbahn
- 16 Löwenbrücke über die Leine
- 17 Innenstadt
- 18 Amtswerder
- 19 Schloß Landestrost, jetzt Kreisverwaltung
- 20 Erholungs-, Spiel- und Sportzentrum „Leinepark“, geplant. Verbindung zum Hallenbad
- 21 Leine, Wassersport, Angeln, Wanderwege
- 22 Abfahrten von der B 6

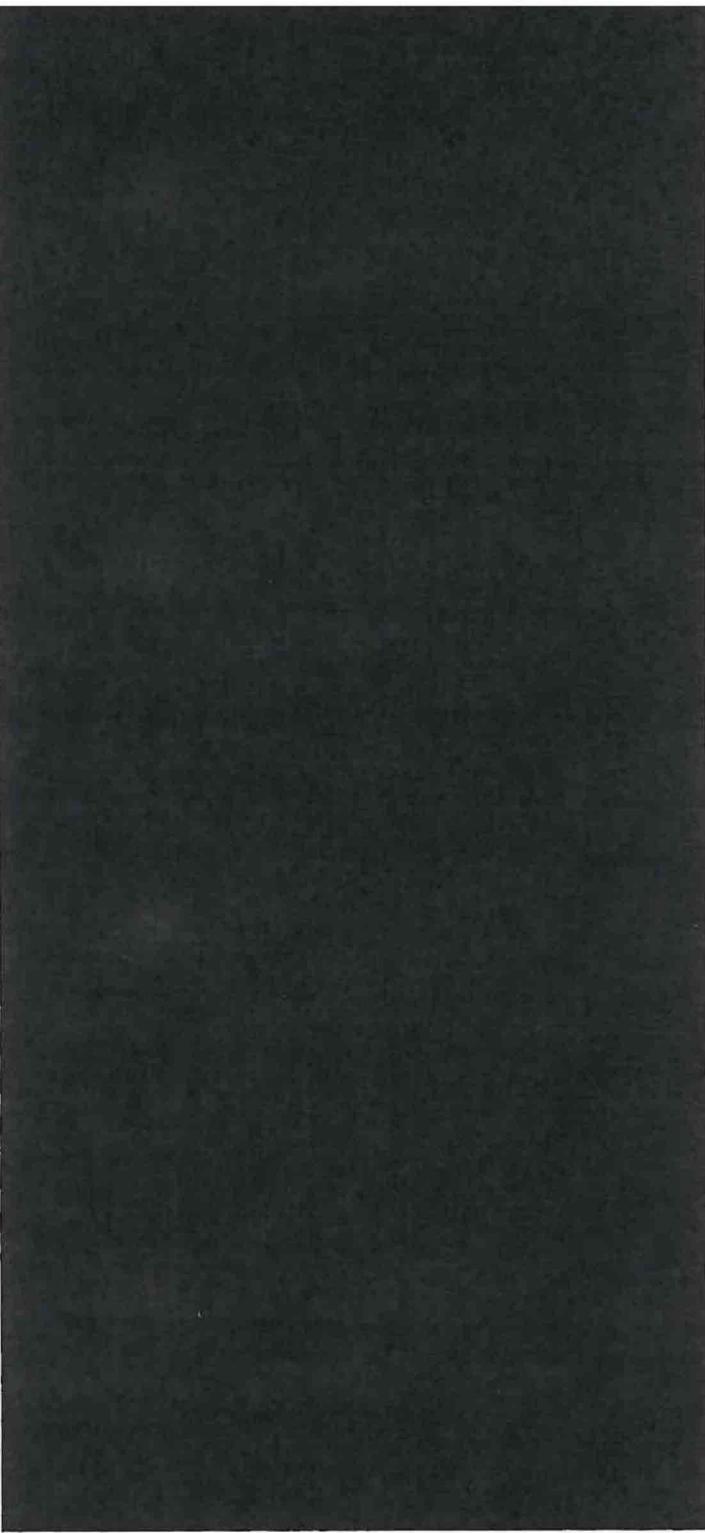
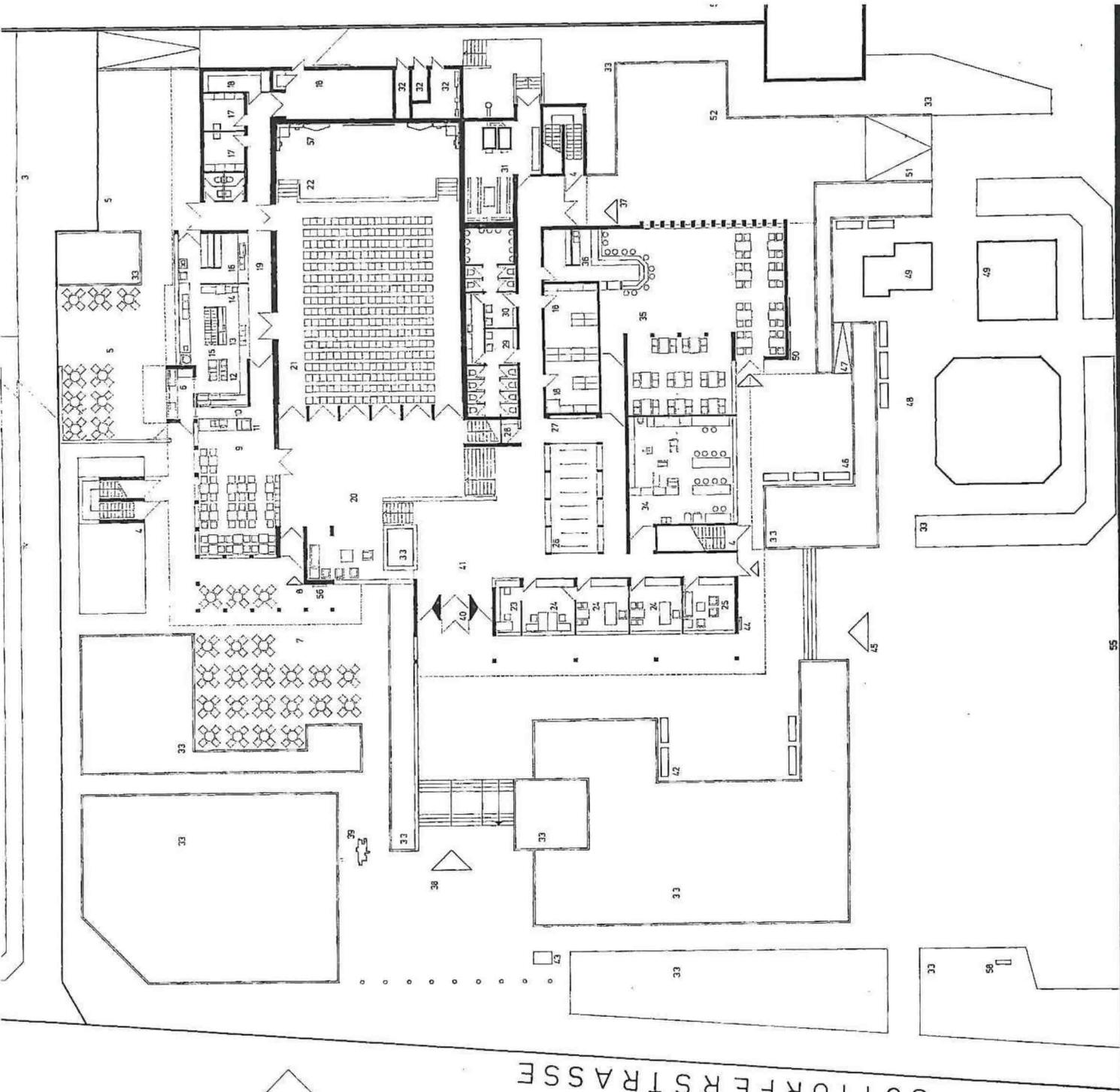
Freizeitzentrum Leinepark

← 500m →

B6 NACH HANNOVER



SUTTORFFERSTRASSE

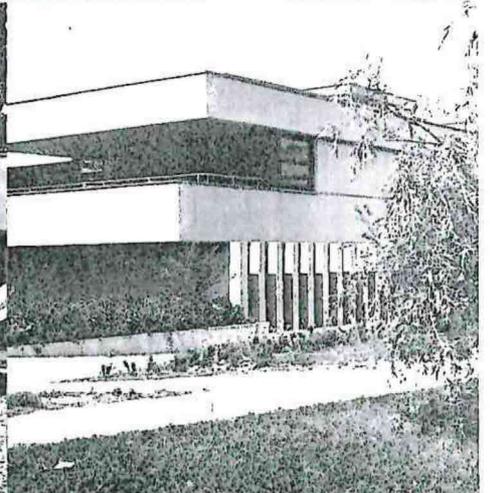
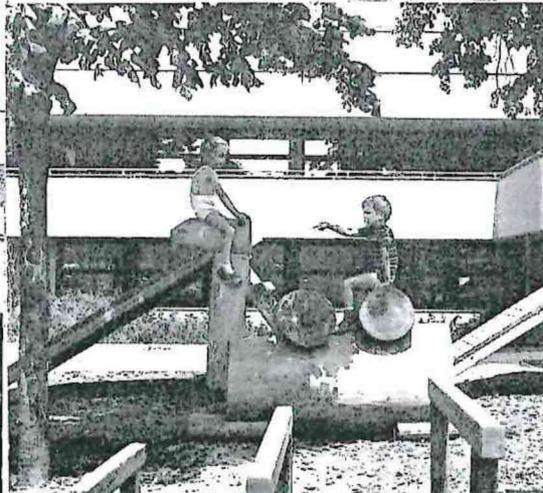
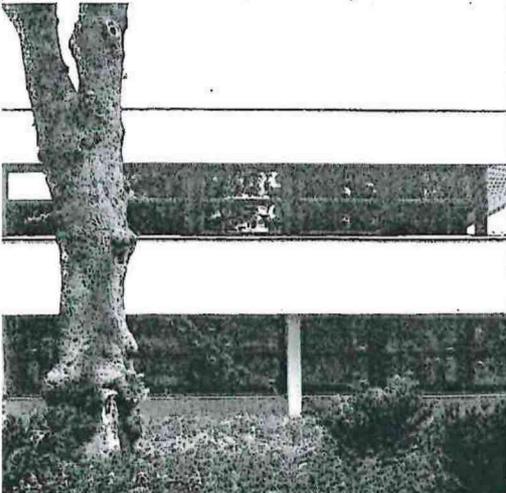
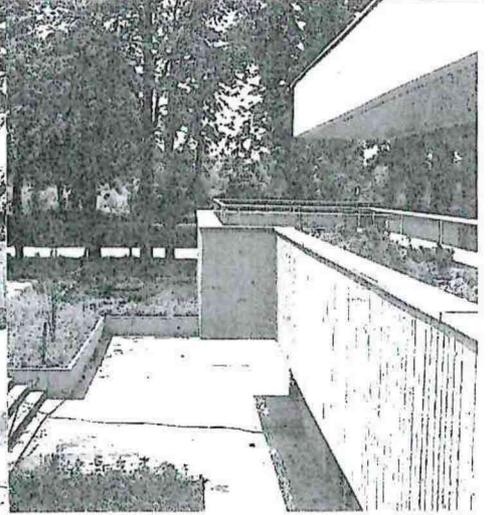
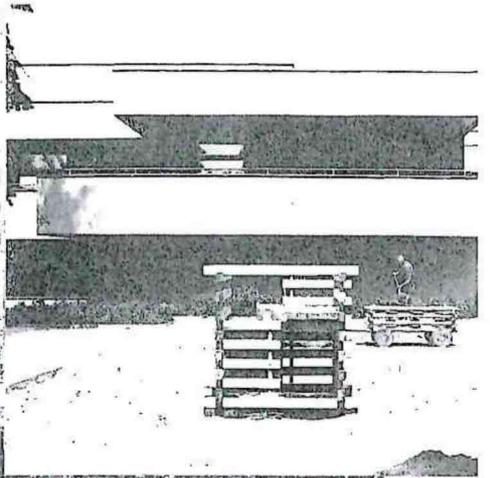
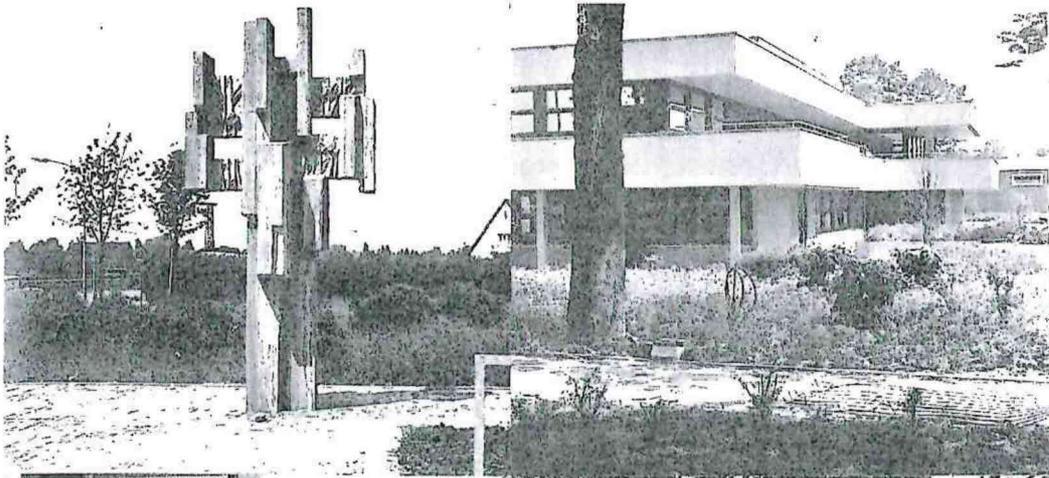


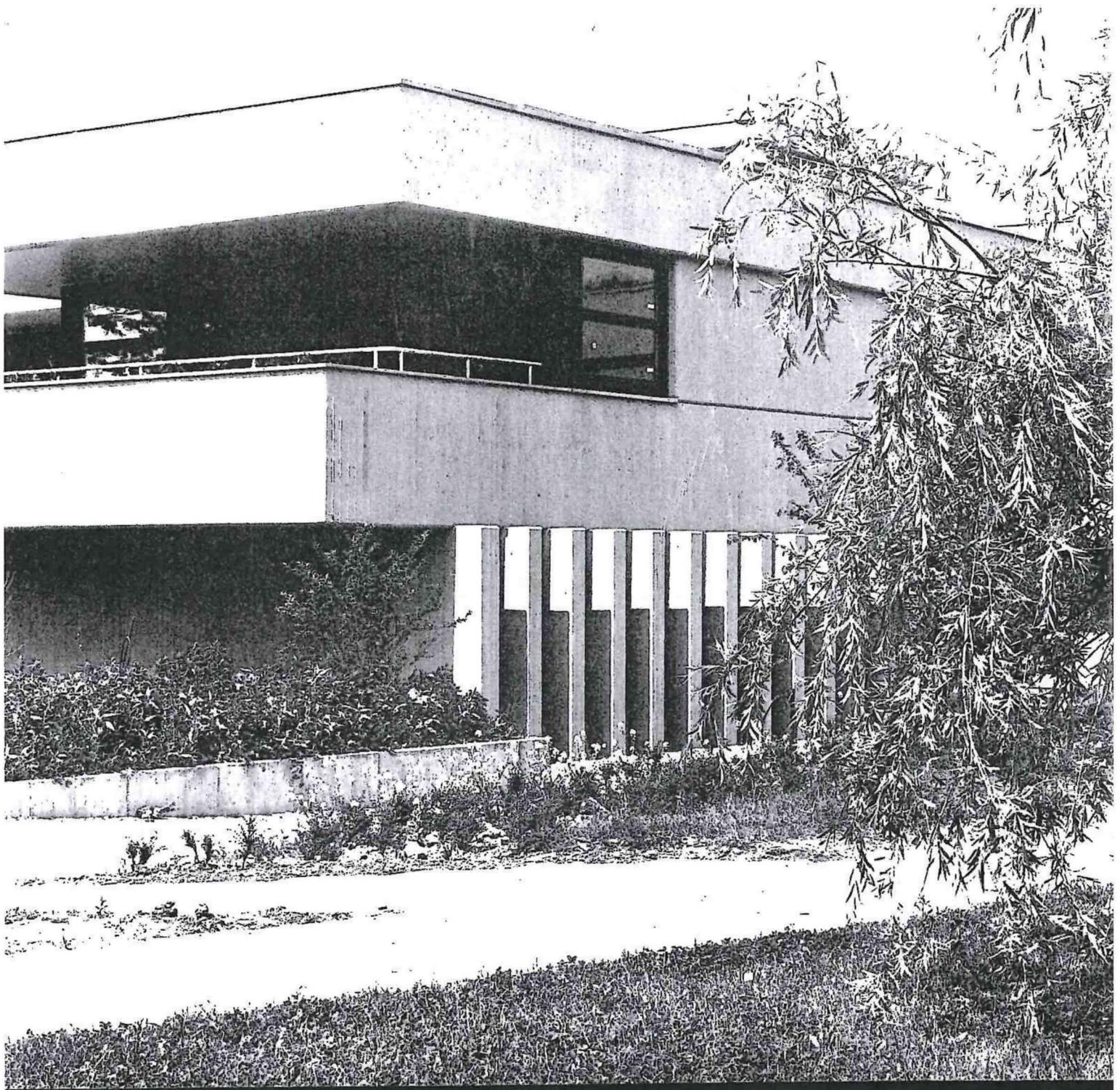
## Freizeitzentrum Leinepark

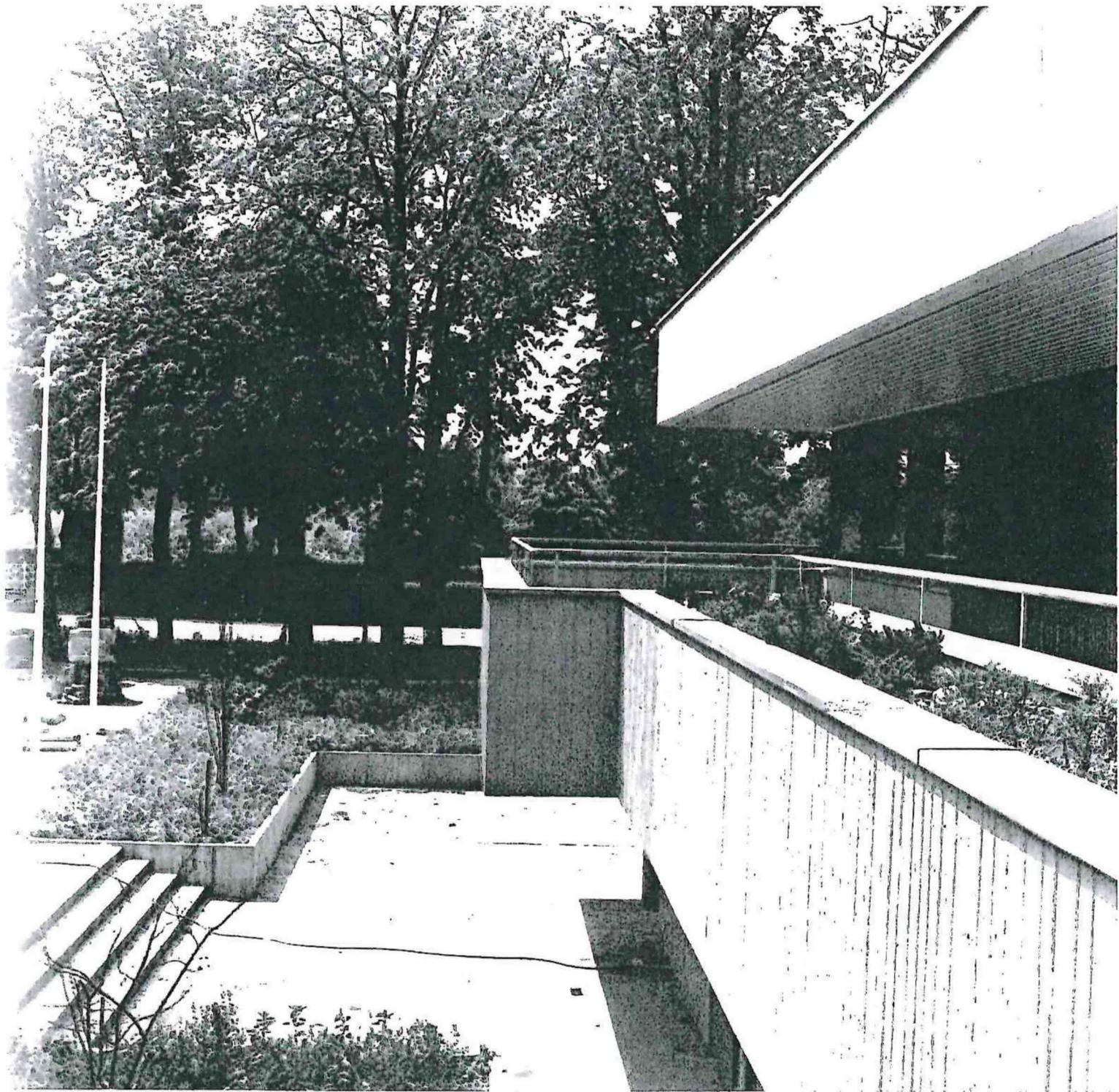
### Erläuterung des Erdgeschoßgrundrisses

- 1 Freibadeanlage mit 50-m-Becken und Liegewiese, Verbindung zur Minigolfanlage
- 2 Kassenhaus zur Freibadeanlage
- 3 Wirtschaftshof für den Versorgungsteil des Freizeitentrums
- 4 Nottreppenhäuser
- 5 Terrassen Freibadeanlage, Verbindung zum Kiosk und zur Küche
- 6 Kiosk
- 7 Terrasse der Gaststätte „Leinepark-Klause“
- 8 Eingang zum Foyer des Freizeitentrums und zur Gaststätte
- 9 Leinepark-Klause
- 10 Ausgabe und Schanktisch
- 11 Speisenaufzug zu den Räumen im ersten Obergeschoß
- 12 Küche
- 13 Speisenausgabe
- 14 Geschirrspüle
- 15 Treppe zum Bierkeller und zu den Kühlräumen
- 16 Ausschank
- 17 Personalräume mit vorgelagerten Wasch- und WC-Räumen
- 18 Neben- und Abstellräume
- 19 Kellnergang
- 20 Foyer, mit dem Bürgersaal 21 zu einer großen räumlichen Einheit zu verbinden
- 21 Bürgersaal: Tanz, Volkstanz, Laienspiel, Konzerte, Ballett, Kabarett, Diskussionen, Vorträge, Gymnastikvorführungen, Filmvorträge, Feste usw.
- 22 Podest, Filmleinwand, Plastisch-farbiges Objekt
- 23 Eingangskontrolle, Auskunft
- 24 Verwaltungsräume
- 25 Besprechungsraum
- 26 Zentralgarderobe
- 27 Schminkecke
- 28 Fernsprechkabine
- 29 Waschraum – WC – Damen, mit Wickeltisch für kleine Kinder
- 30 Waschraum – WC – Herren
- 31 Heizungsanlage
- 32 Räume für Technik
- 33 Grünanlagen mit z. T. altem Baumbestand
- 34 Werkraum für Gruppen und Einzelbenutzer: Ton, Metall, Edelmetall, Papier, Emaille, Holz, Modellbau, Bildnerisches Gestalten
- 35 Studio (Diskothek und Kleinkunsttheater): Beat, Folklore, Jazz, Kabarett, Rezitation, Diskussion, Information
- 36 Bar
- 37 Eingang zum Sanitärkern (Kinderspielbereich, Schützenfest, Gartenfest usw.)
- 38 Haupteingang zum Freizeitzentrum
- 39 Freiplastik
- 40 Windfang
- 41 Eingangshalle
- 42 Freisitz
- 43 Ausstellungsvitrine
- 44 „Schlußstein“ der an dieser Stelle abgebrochenen alten Bürgerhalle
- 45 Verbindung zwischen Festplatz und Freizeitzentrum
- 46 Freisitz, z. T. dem Studio zugeordnet. Verbindung über Rampe 47 mit dem Kinderspielbereich
- 47 Rampe, Verbindung verschiedener Ebenen und Außenräume
- 48 Kinderspielbereich
- 49 Sandkästen
- 50 Überdachte Malflächen für Kinder
- 51 Rampe
- 52 Innenhof für Gartenfeste und besinnliche Stunden am offenen Feuer, Grill
- 53 Schießanlage
- 54 Schießhalle
- 55 Festplatz
- 56 Relief, Stadtwappen
- 57 Plastisch-farbiges Objekt
- 58 „Schusterstein“









In der „Planungsgruppe Freizeitzentrum“ und im Kulturausschuß wurden die programmatischen, organisatorischen und personellen Leitlinien für das Projekt erarbeitet. Der Verwaltungsausschuß traf u. a. die die Funktion des Freizeitentrums betreffenden Entscheidungen für die Gestaltung und Ausstattung des Gebäudes und die Anlage der Außenbereiche.

## Entscheidungsgremien und Beratergruppen

### 1. Der Rat der Stadt Neustadt a. Rbge. und die Ratsausschüsse Ratsmitglieder

Bürgermeister Fritz Temps

1. stellvertretender Bürgermeister Reinhard Gubba
  2. stellvertretender Bürgermeister Robert Kemmerich
- Beigeordneter Wolfgang Kirchmann  
Beigeordneter Rudolf Nisius  
Beigeordneter Herbert Schwarzbäch  
Beigeordneter Victor Sichma  
Ratsherr Wilfried Aust  
Ratsherr Jürgen Drost  
Ratsherrin Irmgard Elbers  
Ratsherr Ernst Franke  
Ratsherr Horst Liem (ab April 1972)  
Ratsherrin Lore May (bis März 1972)  
Ratsherr Friedrich Michel  
Ratsherr Erich Rudolph  
Ratsherr Dipl.-Ing. Ulrich Schlüter  
Ratsherr Gerhard Schendzielarz  
Ratsherr Dipl.-Ing. Fritz Seehausen  
Ratsherr Harald Sell  
Ratsherr Eugen Sühlo

### 2. Berater

Je nach Sachgebiet und Schwerpunkten wurden neben den Vertretern aus der Bürgerschaft weitere Fachleute an den Beratungen der Ratskollegien beteiligt:

Bezirksjugendpfleger Kenzler, Regierung Hannover

Kreisjugendpfleger Skirke, Landkreis Neustadt a. Rbge.

Sozialarbeiter Kratz, Landkreis Neustadt a. Rbge.

Ernst Kerger, Stadtjugendring, Neustadt a. Rbge.

Realschullehrer Zaumbrecher, Neustadt a. Rbge.

2. stellv. Bürgermeister Kemmerich, Hauptmann der Neustädter Schützengesellschaft

Ratsherr Dipl.-Ing. Schlüter, Hauptmann der Neustädter Schützengesellschaft

Stadtammann Schlüter, Leiter des Kulturamtes der Landeshauptstadt Hannover

Ursula Westphal, Heimleiterin Freizeitheim Vahrenwald

Hans-Georg Dullinger, Heimleiter Freizeitheim Ricklingen

Hans-Georg Praschak, Ltd. Geschäftsführer der Stadthallenbetriebe Hannover

Herbert Schewe, Hotelier und Gastronom, Neustadt a. Rbge.

Kreisbildstelle Neustadt a. Rbge.

Landesbildstelle Hannover

Soziologe Dr. M. Prosenec, Universität Hamburg

Dipl.-Psychologe Betsche, Buxtehude

Sozialarbeiter Ehlers, Buxtehude

### 3. Stadtverwaltung

Stadtdirektor Otto Hergt

Stv. Stadtdirektor Felix Rohde

Stadtammann Erhard Korner, Leiter der Kultusabteilung

Bauingenieur Segatz, Bauamt

Bernd Rehländer, Leiter Freizeitzentrum Leinepark

Hannes-Hermann Maaß, Mitarbeiter Freizeitzentrum Leinepark

# Freizeitzentrum Leinepark

## Planer und Gestalter

|  |  |
|--|--|
| Entwurf<br>Künstlerische Oberleitung<br>Örtliche Bauleitung: | Architekt BDA DWB Wilfried Ziegemeier, 3004 Hannover-Isernhagen NB Süd, Lindenallee 11, Telefon (05 11) 6 54 84 und 65 05 06<br>Mitarbeiter: Claus Seiferth, Projektleiter; Jochen Steinberg, Detailbearbeitung; Erwin Krüger, örtliche Bauleitung |
| Statik:  | Dipl.-Ing. Manfred Bonk, 3011 Garbsen, Dorfstraße Nr. 29, Telefon (0 51 37) 7 21 39  |
| Prüfingenieur:   | Dr.-Ing. Werner Schlüter, 3 Hannover, Mars-la-Tour-Straße 4, Telefon (05 11) 81 53 04  |
| Bodengutachter:  | Berat. Ing. Dietrich Behnke, 28 Bremen, Neckarstraße 19, Telefon (04 21) 50 23 55  |
| Gartenarchitekt:   | Arch. BDGA Ruprecht Dröge, 3 Hannover, Mühdener Weg Nr. 30, Telefon (05 11) 55 00 96<br>Mitarbeiter: Fritz Luiking, Günter Schlunz   |
| Planung Heizung – Lüftung:                                   | Ing.-Büro Brandl und Baron, 3 Hannover, Hildesheimer Straße 34, Telefon (05 11) 80 40 34   |
| Planung Sanitär:   | Ing.-Büro Weeke-Mielchen, 3 Hannover, Hildesheimer Straße 34, Telefon (05 11) 80 40 34   |
| Planung Elt:   | Ing.-Büro Claus Blumensaat, 3030 Walsrode, Schmersahlstraße 17, Telefon (0 51 61) 34 12<br>Mitarbeiter: Jürgen Böcker  |
| Planung Akustik:   | Prof. Dr.-Ing. K. F. Darmer, 3 Hannover, Blumenauer Straße 1, Telefon (05 11) 44 55 61   |
| Entwurf Freiplastik:   | Siegfried Zimmermann, Bildhauer, 3 Hannover-Marienwerder, Westermannstraße Nr. 39, Telefon (05 11) 79 27 89  |
| Plastisch-farbiges Objekt<br>im Bürgersaal:                  | Prof. Stefan Schwerdtfeger DWB, 3 Hannover, Morgensternweg Nr. 2, Telefon (05 11) 79 57 67   |
| Wandbild im Kino- und Konferenzsaal:                         | Ingrid Matthies-Pawlowski, Malerin, 3051 Bordenau, Dorfstraße 127, Telefon (0 50 32) 2972  |
| Stadtwappen und Relief Galerie:                              | Helmut Bartels, Kunsterzieher, 3091 Hilgermissen Nr. 13, Telefon (0 42 51) 29 78   |
| Wandgestaltung Studio und Foyer:                             | Ulli Sander, Designer, 3 Hannover, Podbielskistraße 87, Telefon (05 11) 66 77 80   |
| Visuelles Erscheinungsbild:                                  | Hans Burkardt DWB, Dozent Fachhochschule Hannover, 3001 Altwarmbüchen, Farrelweg Nr. 29, Telefon (05 11) 61 27 82  |

## Freizeitzentrum Leinepark

### Aufstellung der an der Bauausführung beteiligten Firmen

R. Stahl Aufzüge GmbH

3 Hannover, Walderseestraße 15, Telefon 66 76 97

Klaus Esser KG – Lichtkuppeln –

4 Düsseldorf 1, Postfach 2909, Telefon (0 21 07) 1 71

Arbeitsgemeinschaft Carl Reuter KG – V. Sichma KG

Bauunternehmung – Maurerarbeiten –

2878 Wildeshausen, Postfach 66, Telefon (0 44 31) 30 87 – 9

Gebr. Söhlmann

– Klempnerarbeiten – Metallwarenfabrik

3 Hannover, Zwinglistraße 4

Gert Burmester – Dachdeckerarbeiten –

3032 Fallingb. von-Linsingen-Straße 10, Telefon (0 51 62) 7 00

F. W. Gläser – Heizung –

3057 Neustadt a. Rbge., Schulze-Lohhof-Str. 12, Tel. (0 50 32) 34 20

Werner & Co. – Sanitäre Installation –

3 Hannover, Isernhagener Straße 87, Telefon 66 31 35

Wilhelm Rahlfs KG – Außenleitungen –

3057 Neustadt a. Rbge., Wunstorfer Str. 34, Telefon (0 50 32) 20 06

H. Sandersfeld – Blitzschutz –

2933 Jaderberg/Varel, Telefon (0 44 54) 2 54

K. L. Wiedemann – Lieferung Kamin –

423 Weesel, Flamer Mittelweg 34

Hermann Sievers – Elektro –

3057 Neustadt a. Rbge., Marktstraße 9, Telefon (0 50 32) 25 20

Albert Leymann & Co. – Fliesenarbeiten –

2838 Sulingen, Postfach 90

Kopp KG – Schalldämmende Wände –

3 Hannover, Mengendamm 6, Telefon 66 11 65

Wilhelm Mast GmbH – Verdunkelungsanlage –

3 Hannover, Postfach 1963, Telefon 45 10 81

Georg Langer KG – Stahlzargen –

3394 Langelsheim, Postfach 7, Telefon (0 53 26) 10 93

Helmut Müller – Tischler –

3057 Neustadt a. Rbge., Wunstorfer Str. 161, Telefon (0 50 32) 71 70

Koch & Viol KG – Acordial – Trennwand –

29 Oldenburg, Postfach 564, Telefon (04 41) 5 70 31

Max de Bour – Terrassenbelag –

2 Hamburg 70, Gustav-Adolf-Straße 36, Telefon 68 13 39

Schmid, Johannes OHG – Fenster –

7902 Blaubeuren, Postfach 35, Telefon (0 73 44) 2 17

Adolf Seuster GmbH – Rolltore –  
588 Lüdenscheid, Postfach 2504, Telefon (0 23 51) 32 78

Richard Lieker – Schlosserarbeiten –  
3057 Neustadt a. Rbge., Postfach 67, Telefon (0 50 32) 20 88

Rheinhold & Mahla GmbH – Schalldämmende Türen –  
3 Hannover-Linden, Postfach 20965, Telefon 44 42 41

Mühlbradt & Kirsch – Estricharbeiten –  
3014 Misburg, Postfach 23, Telefon 58 01 21

Luweco KG Ludwig Wege & Co. – Toiletten-Trennwände –  
3553 Cölbe a. d. Lahn, Telefon (0 64 21) 6 62 23

Heinz Rolf Lütt – Tischler III –  
Luthe über Wunstorf, Telefon 40 79

Franz Skala – Akustik – Los 2 –  
3001 Altwarmbüchen/Han., Ernst-Grote-Str. 6–8, Tel. (05 11) 6 18 13

Isoliertechnik Kaefer GmbH – Akustik – Los 1 –  
3001 Altwarmbüchen, Postfach 1109, Telefon (05 11) 6 18 18

H. Schlüter KG – Tischler II –  
3057 Neustadt a. Rbge., Wunstorfer Straße 14

Henry Hoppe KG – Parkett –  
3011 Bemerode, Han., Bergstraße 9, Telefon 52 30 58

Meineke, Malermeister – Bodenbelagsarbeiten –  
3057 Neustadt a. Rbge., Leinstraße 11, Telefon (0 50 32) 25 19

Meineke, Malermeister – Malerarbeiten –  
3057 Neustadt a. Rbge., Leinstraße 11, Telefon (0 50 32) 25 19

Betonwerk Grastorf – Betonwerkstein –  
3 Hannover-Wülfel, Am Mittelfelde 38–40, Telefon 86 30 51

Marmor Kunststein A. Angelucci – Naturstein –  
3265 Rehren A. O., Windmühlenstraße, Telefon (0 57 52) 4 36

Gewetzki Glaserei – Glaserarbeiten –  
3057 Neustadt a. Rbge., Leinstraße 39, Telefon (0 50 32) 23 41

Gerhard Vogel – Leuchten –  
314 Lüneburg, Moldenweg 16, Telefon (0 41 31) 3 10 13

Wanzl & Sohn – Vitrinen – Drehkreuze –  
8874 Leipheim, Postfach 1129, Telefon (0 82 21) 77 91

Himstedt & Wiechers – Schließanlage –  
3 Hannover, Goseriende 6

Minimax – Feuerlöscher –  
3 Hannover, Pasteurallee 37–39

Eisenbau Prella – Tresore, Tresortür –  
3 Hannover, Hamburger Allee 71, Telefon 31 42 60

Heinrich Burgdorf – Küchenzellen –  
3 Hannover, Möwengrund 14

Heinz Müglich – Kücheneinrichtung –  
3011 Laatzen, Mannheimer Straße 14

Charles Metz – Ladeneinrichtungen –  
3 Hannover-Ricklingen, Mansfeldstraße 33

Chr. Hubensack – Küchengeräte –  
3 Hannover, Kurt-Schumacher-Straße 34

**Möblierung:**

Wilhelm Benze, 3256 Eimbeckhausen, Mündersche Straße 27

Matthäus & Siemen, 3 Hannover, Theaterstraße 14

Karl Kellner, 3 Hannover, Böhmerstraße 30

A. Sülthrop, 3001 Berenbostel, Osterwalder Straße 55

Loeser, 3 Hannover, Postfach 20660

Heinrich Kamphöner, Sitzmöbelfabr., 4904 Enger, Auf dem Büte 92

**Werkraumeinrichtung:**

Kurt Kortemeyer KG, 4973 Uffeln-Vlotho, Postfach 4

Druck: W. Sicius KG · Neustadt a. Rbge.

